



Der MCS nimmt Abschied von Ehrenmitglied Herbert Linge



Am Freitag, 05. Januar 2024, ist Bundesverdienstkreuzträger, Rennfahrer, Hollywood-Stuntman und Porsche-Entwicklungsleiter Herbert Linge im Alter von 95 Jahren gestorben.

Er war einer der ersten Lehrlinge von Porsche im Jahr 1943. Und er war einer der schnellsten. Das Fahrtalement von Herbert Linge zeigte sich bald. Seine Arbeit in der Porsche Entwicklungsabteilung war von ständigen Versuchsfahrten mit Prototypen begleitet. Den ersten großen Erfolg verbuchte er gemeinsam mit Hans Herrmann beim Klassensieg der Mille Miglia 1954. Mit dem Gesamtsieg bei der schweren Rallye Lüttich-Rom-Lüttich im gleichen Jahr und vor allem mit seinem Sieg in der Sportwagenklasse bei der Tour de France, nur vier Wochen später, war der Beweis endgültig erbracht, dass Herbert Linge nicht nur ein exzellenter Rennmechaniker und Beifahrer war. Den Großteil der 6.000 Kilometer langen Strecke, saß er hinter dem Lenkrad des 550 Spyder. Porsche hatte als Beifahrer den ortskundigen französischen Rallyepiloten Claude Storez ins Auto gesetzt.

Parallel zu seinen Renneinsätzen arbeitete Herbert Linge weiterhin in der Versuchs-abteilung von Porsche und manchmal auch als Fahrlehrer in den USA. Von 1952-1956 war Linge damit beauftragt, das Kundendienstnetz in den USA aufzubauen. Mit einem Schmunzeln erzählt er, wie er den amerikanischen Kunden des Porsche-Importeurs, Max Hoffmann, nebenbei lernen musste, wie eine Kupplung zu bedienen ist, wenn man einen Porsche fahren will. Die

Amerikaner bestritten in den 50ern die Sportwagenrennen vor allem mit englischen Modellen. Mit dem Auftreten der leichtgewichtigen Porsche 356 hatten die Jaguars, Healeys und MGs plötzlich das Nachsehen. Aus dieser Zeit stammt das Sprichwort: »Win on sunday - sell on monday«. Porsche konnte gar nicht so schnell liefern, wie die erfolgreichen 356er plötzlich nachgefragt wurden.

Es war im Jahre 1958, als er Porsche zu sich nach Hause holte. Das Unternehmen war auf der Suche nach einem geeigneten Versuchsgelände. Herbert Linge konnte Ferry Porsche von den Vorzügen der Landschaft seines Heimatorts Weissach überzeugen. Als Leiter der Entwicklung in Weissach und als Rennfahrer, tanzte Herbert Linge stets auf zwei Hochzeiten. Nach Le Mans und zurück ging es damals auf Achse, wie zu anderen Rennen in Europa auch. Montags erwartete Herbert Linge zu Hause im Werk die Arbeit. Nach der 24-Stunden-Schlacht in der Sarthe hatte er einmal nach dem Rennen kurzerhand ein Nummernschild an den Rennwagen geschraubt, damit er seinen Porsche Kollegen im Renntempo nach Hause zu Frau und dem Neugeborenen fahren konnte. Trotz der Doppelbelastung brachte es unser MCS-Ehrenmitglied in seiner Laufbahn neben unzähligen Einzelsiegen zu sechs Weltmeisterschaften mit Sportwagen, Prototypen und GT-Fahrzeugen.

Die ständig wachsende Entwicklungsabteilung in Weissach bereitete Herbert Linge immer mehr Zeitprobleme. Guten Gewissens konnte er kaum noch Wochenenden auf fernen Rennstrecken verbringen, während in Weissach die Mitarbeiter auf ihren Chef warteten. Das war die Zeit, als Hollywood bei Ferdinand Piëch anrief. Steve McQueen wollte einen Rennfilm in Le Mans drehen. Der rennbegeisterte Superstar und Amateur-Rennfahrer hatte zuvor mit Peter Revson auf einem Porsche 908/2 den zweiten Platz bei dem 12-Stunden-Rennen von Sebring belegt. Er fragte bei Porsche nach Unterstützung.

Herbert Linge beschreibt es heute als eine Art von Abschiedsgeschenk von der Rennfahrei, das ihm Ferdinand Piëch machte. Herbert Linge wurde „Steve McQueen“, dem verboten war, den riskanten Renneinsatz in Le Mans zu fahren. Linge doubelte den Schauspieler bei 300 km/h. Gemeinsam mit Jonathan Williams fuhr er das Kameraauto während des Rennens im Jahre 1970, einen dunkelblauen Porsche 908/2. Die Filmszenen waren generalstabsmäßig geplant. Exakt um 4.05 Uhr bei Sonnenaufgang musste Linge durch den Dunlopbogen donnern. Überhol szenen wurden im Rennverlauf mehrfach gedreht. Trotz der ständigen Stopps zum Wechsel der Filmrollen, landete der Kamera-wagen nach 24 Stunden auf dem achten Platz. Nach dem Rennen wurden in weiteren sechs Wochen Filmszenen nachgedreht. In den freien Stunden tourten McQueen und Linge auf Geländemaschinen durch die Landschaft. Herbert Linge hatte seine Motorsportkarriere auf einem BMW-Motorrad begonnen.

Neben seiner Arbeit als Leiter der Entwicklung gründete Herbert Linge die ONS-Staffel zur Rettung verunfallter Motorsportler. Bernie Ecclestone stand ihm seinerzeit unterstützend zur Seite. 25 Jahre lang war er ONS-Chef. Dafür wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen. Sein Team löschte damals den brennenden Ferrari, damit Nikki Lauda überhaupt aus dem Auto gezogen werden konnte. Neben seinen vielen Rennerfolgen ist Herbert Linge fraglos das einzige MCS-Mitglied, das auf alle Zeiten in einem Spielfilm aus Hollywood verewigt ist.

Der MCS trauert um sein Ehrenmitglied und ist in Gedanken bei seinen Angehörigen. In unserer Erinnerung wirst du weiter deine schnellen Runden hinter dem Lenkrad drehen, lieber Herbert.